

Berge bedecken. Die Blanitz entspringt in den Wäldern oberhalb des Dorfes Blanička und fließt durch ein tiefes Thal bis Jungwoschitz. Diese in einer Niederung gelegene Stadt, welche auf allen Seiten von Höhenzügen umschlossen ist, überragt der steil emporsteigende Berg Grad, auf dem eine Marienkapelle steht. Weiterhin fließt der noch kleine Bach unterhalb einer Waldhöhe, von welcher der runde Wartthurm der Burg Schellenberg herabfließt, sodann unter starkem Gefälle neben den Höhen, auf denen die mit einer alterthümlichen gothischen Kirche geschmückte Ortschaft Račeradetz steht, gegen Launowitz, woselbst der Prager Erzbischof ein Schloß besitzt. Oberhalb des Marktfleckens erhebt sich der Kleine Blanik (564 Meter) mit den Ruinen einer aufgehobenen St. Magdalenenkapelle. Durch eine tiefe bewaldete Einsattelung ist er getrennt von dem Großen Blanik (638 Meter), einem steil emporsteigenden kegelförmigen Berg, der durch die Sage von den Blaniker Rittern in ganz Böhmen bekannt ist. Von da fließt die Blanitz fort in nördlicher Richtung und erreicht nach einer Krümmung gegen Nordosten den weitläufigen Wlaschimer Schloßpark. Denselben berühren beiderseits die Schwesterstädte Wlaschim und Domašín. Unterhalb Wlaschim ist an der Blanitz die ziemlich hübsche Partie von Hradek, das mit seiner Wallfahrtskirche auf einer in das Flußthal vorgeschobenen Erdzunge steht. Das nun folgende Thal bis zur Mündung oberhalb Sternberg ist eng und felsig. Nicht weit von der Mündung nimmt die Blanitz den Bach Chotyšanka auf, welcher oberhalb des Städtchens Sankau (bekannt durch die am 6. März 1645 geschlagene Schlacht) entspringt; noch jetzt bezeichnet ein nahe bei der Straße gegen Wotitz stehendes Kreuz die Stelle, wo der unglückliche General Götz fiel.

Das Thal dieses Baches trennt vom Thal des Baches Bystrý ein Gebirgsjoch mit einigen kuppelförmigen Gipfeln, dessen Gehänge meistens mit kleinen Dörfern besetzt sind, nur das amphitheatralisch gelegene Kirchendorf Dubenitz macht eine Ausnahme. Von der an diesem Bach liegenden Stadt Bystritz wendet sich der Bach den in der Umgegend befindlichen Teichen zu und von dem letzten derselben, oberhalb dessen sich in malerischer grüner Umgebung das Schloß Konopišcht, eine Besitzung Seiner kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand, erhebt, hat er den Namen des Konopišchter Baches. Er fließt durch ein enges und tiefes Waldthal der Szawa zu, die er bei Poritz erreicht. Nicht weit davon mündet östlich der Mračar Bach, welcher einen Theil seines Zuflusses von der Beneschauer Umgegend bezieht. Die in letzter Zeit mit gewaltigen Schritten emporstrebende Stadt Beneschau liegt am sanften Abhang des Hochlandes, von dem eine höher emporsteigende Erdzunge abzweigt. Letztere, Karlow genannt, ist die ursprüngliche Anlage; hier steht auch die Kirche, sowie der einzige Rest der ehemaligen prachtvollen Klosterkirche, eine hochragende auffallende Fensteröffnung des Presbyteriums. Die Gegend westlich von der Stadt hat einige anziehende Landschaftspartien. Zu diesen